

Dieses Blatt erscheint täglich Abends und ist durch alle Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen.

Dresdner Journal.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr. Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 8 Pf.

Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von Karl Biedermann.

Anzeigen aller Art für das Abends erscheinende Blatt werden bis 12 Uhr Mittags angenommen.

Inhalt. Die Parteistatistik der konstituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt. — Die sogenannten Amtmannspecimina. — In Sachen der Untersuchung militärpflichtiger Mannschaften. — Der Dresdner Fremdenverein. — Tagesgeschichte: Dresden: Verfügung des Finanzministers; Marienstiftung. Delitzsch: Bürgermeisterwahl in Adorf. Berlin. Posen. Frankfurt. Mainz. Heidelberg. Darmstadt. Pesth. Lombardei. Rom. Zürich. Paris. Amsterdam. Irland. Jassy. — Feuilleton. — Eingefendetes. — Geschäftskalender. — Ortskalender. — Angekommene Reisende.

Zur Parteistatistik der konstituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt.

Folgende Mitglieder der Nationalversammlung gehören zur Partei des „Württembergers Hofes“ (sogenanntes linkes Centrum):

- | | |
|-------------------------------|----------------------------------|
| Fr. Raveaux aus Rheinpreußen. | Neuwall aus Oesterreich. |
| Heinrich Simon aus Schlesien. | Schierenberg aus Lippe-Deilmold. |
| Cetto aus Rheinpreußen. | Malowiska aus Oesterreich. |
| Schoder aus Württemberg. | Guthery aus Oesterreich. |
| Zell aus Rheinpreußen. | M. Simon aus Schlesien. |
| H. v. Raumer aus Baiern. | Marek aus Oesterreich. |
| Glaufen aus Holstein. | Grumbrecht aus Hannover. |
| Biedermann aus Sachsen. | Enyrim aus Kurhessen. |
| Koch aus Sachsen. | Pfeiffer aus Brandenburg. |
| Golz aus Schlesien. | Barth aus Baiern. |
| Paur aus Schlesien. | Stodinger aus Rheinbaiern. |
| Werner aus Rheinpreußen. | Rümelin aus Württemberg. |
| Eckert aus Posen. | Platz aus Hannover. |
| Bischer aus Württemberg. | Bachhaus aus Sachsen-Weimar. |
| Böcking aus Rheinpreußen. | Müller aus Baiern. |
| v. Rappard aus Rheinpreußen. | Kuranda aus Oesterreich. |
| Becker aus Rheinpreußen. | Winiwartter aus Oesterreich. |
| Falk aus Schlesien. | Groß aus Oesterreich. |
| Schott aus Württemberg. | Anderfon aus Brandenburg. |
| Wurm aus Hamburg. | Kierulf aus Mecklenburg. |
| Ostendorf aus Westphalen. | R. v. Mohl aus Württemberg. |
| Reh aus Darmstadt. | v. Hermann aus Baiern. |
| Mueschel aus Württemberg. | Mittermaier aus Baden. |
| W. Schulz aus Darmstadt. | Rößler aus Oesterreich. |
| Giska aus Oesterreich. | Drechsler aus Mecklenburg. |
| Schneider aus Oesterreich. | Vogel aus Niederlausig. |
| Rieser aus Hamburg. | Höfken aus Westphalen. |
| Sonnentalk aus Altenburg. | Ziegert aus Westphalen. |
| Reergard aus Holstein. | Dham aus Westphalen. |
| Wernher aus Rheinheffen. | Riehl aus Oesterreich. |
| Achleitner aus Oesterreich. | Falleti aus Württemberg. |
| Freudentheil aus Hannover. | Kenger aus Oesterreich. |
| Sprengel aus Mecklenburg. | Stenzel aus Schlesien. |
| Leue aus Rheinpreußen. | Schreiner aus Oesterreich. |
| Reugebau aus Oesterreich. | v. Scherpenzeel aus Limburg. |
| Kaiser aus Oesterreich. | Breuning aus Rheinpreußen. |
| Clemens aus Rheinpreußen. | Compes aus Rheinpreußen. |
| Wagner aus Oesterreich. | Edmarch aus Schleswig. |
| Stremayr aus Oesterreich. | v. Keden aus Brandenburg. |

Das Programm dieser Partei lautet so:

„I. Wir wollen, daß der verfassunggebende deutsche Reichstag selbstständig die allgemeine deutsche Verfassung gründe. Wir verwerfen

somit die Ansicht, daß der Reichstag in dieser Beziehung auf dem Boden des Vertrags mit den Regierungen (als Organen der einzelnen deutschen Staaten) stehe. Wir erachten hierdurch eine Berücksichtigung der von den gedachten Regierungen an den Reichstag gebrachten und von diesem geeignet gefundenen Ansichten nicht ausgeschlossen.

II. Wir wollen, daß die zu gründende deutsche Bundesverfassung in allen ihren Theilen die Souveränität des Volks zur Grundlage habe und diese Grundlage sichere.

III. Wir wollen, daß die Souveränität der einzelnen deutschen Staaten denjenigen Beschränkungen und nur denjenigen Beschränkungen unterworfen werde, welche zur Begründung eines einig und kräftigen Bundesstaates erforderlich sind.

IV. Wir erachten alle übrigen Fragen zur Zeit für offen.“

K. B.

Die sogenannten Amtmannspecimina.

Bekanntlich besteht bei uns in Sachsen die Einrichtung, daß diejenigen Juristen, welche Ansprüche auf eine Assessoren-, Justitiariats-, Amtmanns- oder Rathsstelle in den höhern Justizkollegien machen wollen, die sogenannten Amtmannspecimina gefertigt und solche approbirt erhalten haben müssen.

Das vorige Justizministerium ist zwar hier und da hiervon abgewichen, in der Regel aber wurden Denen, welche es berücksichtigen wollte, die Specimina vorgelegt, und mag dann wohl auf die Qualität der gefertigten Probefchriften weniger Gewicht gelegt, sondern die Sache überhaupt nur als Formsache betrachtet worden sein. Soviel wir vernommen, läßt das jetzige hohe Ministerium der Justiz jedem inländischen Juristen, welcher darum anhält, Akten zu Anfertigung der Probefchriften, und zwar nach der Reihe, wie sie sich angemeldet haben, vorlegen. Diese Einrichtung an sich ist recht schön, wird aber doch Denen, welche vergeblich und schon seit vielen Jahren bei dem vorigen Ministerium um Vorlegung der Akten zu Anfertigung der Probefchriften gebeten haben, nur dann als gerecht erscheinen, wenn sie jetzt als die ältesten Petenten betrachtet und berücksichtigt werden.

Wir können übrigens diese Einrichtung als eine zweckmäßige nicht anerkennen, denn sie bietet, wie auch die Erfahrung mehrfach bestätigt hat, nicht die Garantie, welche man in ihr sucht.

Denn abgesehen davon, daß Jemand bei Fertigung dieser Probefchriften, möglicher Weise, wesentlich oder theilweise, direkt oder indirekt, die Mithilfe eines Befähigten in Anspruch nehmen kann, so kann doch die erfolgte Billigung gefertigter Probefchriften nur dafür gleichsam eine Garantie bieten, daß die Fertiger derselben ein Erkennen abzufassen und eine umständlichere Relation auszuarbeiten im Stande sind. Genügt denn aber diese Befähigung, ein Richteramt zu verwalten zu können? Wir antworten mit einem aufrichtigen festen Nein; sie wird nicht, und um so weniger bei den in nächster Zeit einzuführenden öffentlich-mündlichen Gerichtsverhand-

lungen genügen. Denn Viele, welche die Specimina gefertigt haben, werden, wie die Zukunft mehrfach lehren wird, unfähig sein, die gerichtlichen mündlichen Verhandlungen geschickt zu leiten. Daher möge man nach einer andern Prüfungsweise in Zeiten sich umsehen, um bei der Wahl der Beamten nicht solche Mißgriffe zu thun, wie zeitlich vorgekommen sind.

Wir bringen deshalb die Veranstaltung einer mündlichen Prüfung, welcher alle Diejenigen, die auf eine Bezirksgerichtsraths-, Bezirksgerichtsvorstand-, oder eine sonstige Stelle, wo mündliche gerichtliche Verhandlungen zu leiten sind, Anspruch machen, in Vorschlag. Denn ebenso wenig man sich, vernünftigerweise, bei einem Predigt- und Schulamtskandidaten und bei den Beförderungsprüfungen der angestellten Geistlichen und Schullehrer mit einer bloßen Beurtheilung schriftlich bearbeiteter Predigten und Katechesen begnügt, sondern verlangt, daß sie mündlich vorgetragen werden, ebenso unpassend wird es erscheinen, sich, bei dem ins Leben tretenden öffentlichen mündlichen Gerichtsverfahren, bei Prüfung der Kandidaten, lediglich mit Beurtheilung schriftlicher Arbeiten, der Probeschriften, begnügen zu wollen.

Wir meinen hierunter nicht etwa die Veranstaltung eines Examens, gleich dem beim Abgange von der Universität zu Leipzig, mit einem Worte nicht eines theoretischen, sondern eines praktischen Examens, welcher jedenfalls den Examinanten besser in den Stand setzen wird, zu beurtheilen, ob der Examinat zu Uebernahme eines Amtes, wie die bezeichneten, passe oder nicht. Man fingire ein gerichtliches mündliches Verhör, eine gerichtliche Verhandlung und übertrage deren Leitung dem fraglichen Kandidaten, oder man lege ihm solche Fragen, solche Fälle zur sofortigen Beantwortung und Beschlusfassung vor, welche in dem Amte, um welches er sich beworben, wirklich vorkommen und vorkommen können.

Hierbei wird sich nun zeigen, ob der Examinat die Sprache in seiner Gewalt hat, ob er einen mündlichen geordneten Vortrag zu halten im Stande ist, ob er Urtheilskraft mit Kenntnissen verbindet und den erforderlichen praktischen Takt besitzt und ob ihm endlich diejenige Energie eigen ist, welche einem solchen Beamten nothwendig nicht fehlen darf. So nur wird die Anstellungsbehörde sich eine Garantie verschaffen können, daß der fragliche Kandidat zu der Stelle, welche er zu übernehmen gedenkt, wirklich paßt.

Um nun aber ein solches Examen bestehen zu können, ist es nöthig, daß künftighin auf der Universität praktische Uebungen veranstaltet werden, jetzt aber Diejenigen, welche sich um ein solches Amt bewerben, eiligst Vereine, zu Haltung solcher Uebungen, schließen.

Es wird und kann nur eine schwere Aufgabe für die hohe Anstellungsbehörde sein, bei der Reorganisation des Gerichtswesens taugliche Individuen anzustellen.

Sei es, daß Sie nun auf unsern Vorschlag eingeht oder nicht, das aber legen wir Ihr an's Herz, daß Sie, sei es durch Veranstaltung von Justizrevisionen, oder durch andere rechtmäßig Ihr zu Gebote stehende Mittel genau selbst prüft und sich auf die bisherigen Konduitenlisten allein nicht verläßt.

In Sachen der Untersuchung militärpflichtiger Mannschaften.

Die Wichtigkeit dieses Gegenstandes ist durch Siebenhaar's treffliche Abhandlung, welche kürzlich in diesen Blättern mitgetheilt ward, so gründlich dargestellt worden, daß es überflüssig wäre, darüber noch mehr Worte zu machen. Nur in Bezug auf die jetzt von vielen Seiten gewünschte, in Rußland durch kaiserlichen Befehl anbefohlene Einführung des Hörrohres, also über die Anwendung der physikalischen Exploration erlaubt man sich einige Andeutungen. Wer es als Arzt aus eigener Erfahrung kennt, wie großartig und erfolgreich oft die Aufschlüsse sind, welche in verwickelten pathologischen Zuständen die Perkussion und Auskultation liefern; wer es in seiner Praxis erlebt hat, wie diese diagnostischen Hilfsmittel oft allein im Stande waren, über die ersten Anfänge oder den Fortgang gefährlicher Brust- und Herzkrankheiten Licht zu verschaffen und maßgebend auf die Behandlung einzuwirken, der wird gewiß auch zugeben, daß dieser Fortschritt der neuern Medicin, diese Einführung der Akustik in die

Diagnostik, der glorreichste und heilbringendste genannt werden muß. Es wäre also schmachlich, wenn man in unsern Tagen länger Anstand nehmen wollte, bei der Untersuchung der militärpflichtigen Jünglinge von diesem Hilfsmittel Gebrauch zu machen. Ohne nun der jetzigen Art und Weise der Militäreraushebung den Vorwurf der Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit machen zu wollen, kann man doch mit Gewißheit behaupten, daß bei der kurzen, so beschränkten Zeit, welche bis jetzt dem Geschäfte gewidmet war, von einer erschöpfenden, vor dem Richterstuhl der Wissenschaft gerechtfertigten Untersuchung schwerlich die Rede sein konnte. Man expedirt in 3—4 Stunden oft 80, 90, ja noch mehr Individuen, begnügt sich, meist dem äußern Anblicke nach über Tüchtigkeit oder Untüchtigkeit zu entscheiden, und nimmt auf die genaue Untersuchung des Brustkastens, welcher das für den Kriegsdienst so wichtige Organ, die Lungen birgt, wenig Rücksicht. Aus der starken Muskulatur, der äußern Architektur des Brustkastens, aus der Art der Respiration und andern Aeußerlichkeiten kann Niemand gewiß auf die Beschaffenheit des Innern schließen. Legte ein zu Untersuchender ein ärztliches Zeugniß vor, welches mit Zuziehung des Hörrohres nähere Angaben über die Brustorgane brachte, so legte man Dies als zu ausführlich und zeitraubend bei Seite und lächelte wohl gar noch mit vornehmer Miene über die sonderbaren Ausdrücke, welche freilich bloß Dem verständlich sein können, der sich nicht bloß hinter den Bullenbatterien der alten Zeiten versteckt, sondern sich auch auf dem Felde der neugefalteten Doktrin wacker umgesehen hat. Dem bei dem Geschäfte beteiligten ärztlichen Personale macht man deshalb keinen Vorwurf: die jetzt noch geltende Instruktion, welche freilich etwas grau geworden ist, schließt die genannten Dinge aus. Schreiber Dieses ist selbst Arzt, der jene Methode in Prag und Wien praktisch eingeübt hat. Er ist von dem Werthe derselben vollkommen überzeugt und wollte ebendeshalb für deren baldige Einführung einige Wünsche aussprechen. So wie nun in den Krankenhäusern jeder neu angekommene Kranke mit dem Hörrohre untersucht wird, so müßte dann auch jeder Militärpflichtige ohne Unterschied diese physikalische Censur passieren. Dazu gehört natürlich viel Zeit und keine Ueber-eilung. Die genaue Untersuchung eines Mannes kann allerdings stundenlang dauern, zumal da zwei Aerzte dabei sind und bei diesen leicht disharmonisirende Meinungen austauschen könnten, welche sich am Ende doch vereinigen müßten. Zeugnisse guter, der Sache kundiger Kollegen können hier sehr unter die Arme greifen, weil es leichter ist, schon Gegebenes, durch die Beobachtung Bestätigtes nochmals zu wiederholen, als ohne allen Anhalt alle Umstände selbstständig aufzufinden. Man muß dann den Zeugnissen der Civilärzte allerdings mehr Glauben und Zutrauen schenken, als es bis jetzt der Fall gewesen ist. Bataillonsärzte zweiter Klasse, welche sich jüngst erst dem so viel gepriesenen Institute der Kompagnieärzte entwunden haben und bisweilen keinesweges allenthalben als kompetente Richter anzusehen sein dürften, desavouiren die Aussagen alter Praktiker, welche im Dienste Aeskulaps grau geworden sind und einen großen Schatz unzähliger Erfahrungen in sich vereinigen. Nach einem alten Rechtsgrundsatz ist Jeder für gut zu halten, bis Beweise vom Gegentheil auftreten: warum hegt man gegen die meisten Zeugnisse der Civilärzte Mißtrauen und versagt ihnen die ihnen gebührende Geltung? Man stellt durchaus nicht in Abrede, daß bei der Ausstellung solcher Attestate bisweilen Unzuträglichkeiten vorgekommen sind. Für diese einzelnen Uebelstände kann aber eine ganze Korporation nicht haften, noch viel weniger deshalb an moralischer Geltung verlieren. Ein einigermaßen geübter Blick erkennt hier an der Redeweise auf der Stelle das Ausweichende und Geschraubte der Angaben und wird die gelassenen Hintertüren durch eine gründliche Revision entschieden zu verstopfen wissen. Nach der Einführung einer allgemeinen Volksbewaffnung hat es jetzt endlich das freundliche Ansehen, daß das Turnen als Vorschule, als allgemeiner Unterrichtsgegenstand im Lande eingeführt werde. Hier wird der beobachtende Turnlehrer auffallende Gebrechen seiner Schüler bestimmt herausfinden und mit seinen Wahrnehmungen später der Untersuchungsbehörde an die Hand gehen können.

Muß man sich nun, wie das Gesagte darthut, für Einführung der Perkussion und Auskultation entschieden aussprechen, so muß man auch auf der andern Seite verlangen, daß der Untersuchende diese Kunst gründlich studirt und in seiner eigenen Praxis schon Beweise seiner Fertigkeit abgelegt habe. Es ist Dies eine Sache, die sich nicht aus

dem Buche studiren und in spätern Jahren an einzelnen Kranken nachholen läßt. Wenn nicht Gelegenheit geboten war, in einem großen Krankenhause unter einem tüchtigen Lehrmeister diese auf die feinste Kenntniß der pathologischen Anatomie gegründete Doktrin einzulernen, der thut klüger, wenn er sich mit dem Apparate der alten Schule begnügt und sich nicht auf ein Feld wagt, wo er in Ermangelung der sichern Anhaltspunkte bloß auf Irrwege und in dicke Nebel gerathen wird. Ebenso tadelnswerth sind die Heilkünstler, vorzüglich die jüngern in großen Städten, welche diese für den Laien räthselhafte Branche der Medicin mit einem Nimbus des Mystischen umgeben und mit dem Hörrohr wie mit einer Wünschelruthe umgehen. Deshalb die verschiedenen Anfragen, ob in dieser Sache etwas Reelles und Rationelles enthalten sei, deshalb die in öffentlichen Blättern so oft vorkommenden Bedenken und Bitten um Belehrung. Schreiber Dieses hat selbst schon Gelegenheit gehabt, auf Grund jener Anfragen eine populäre Abhandlung darüber zu verfassen, und ist für seine Mühe durch die Anerkennung Vieler hinreichend belohnt worden. Wenn daher ältere Praktiker, welche diese Kunst zu erlernen keine Gelegenheit hatten, ehrlicher Weise gar keinen Gebrauch davon machen, so muß man sie gerade deshalb hochschätzen. Die alten großen Koryphäen der Medicin haben auch ohne Hörrohr gute Diagnosen zu stellen verstanden! Denn hier liegt die goldene Wahrheit auch in der Mitte: die subjektiven Symptome des Hörrohrs und die objektiven des guten Krankenexamens liefern erst das richtige Resultat.

Siebenhaar's Angaben über die durch Brustkrankheiten bedingten Todesfälle bei den Soldaten liefern übrigens noch den deutlichsten Beweis, daß man mit der Einführung dieser Methode, welche diese Zustände zu ergründen doch sehr häufig im Stande ist, keinen Anstand mehr nehmen kann. Die statistischen Nachweise aus andern Staaten bestätigen dasselbe.

Schlüssig noch den Wunsch für Aufhebung der Stellvertretung und Einführung der allgemeinsten Wehrpflichtigkeit; denn Körner's herrliche Worte: „für das Vaterland zu sterben, ist Keiner zu gut, wohl sind aber Viele zu schlecht dazu“, sind eine gewichtige Mahnung für unsere Zeiten, wo das Vaterland allenthalben so sehr bedroht ist.

Q.

Der Dresdner Fremdenverein,

der in seiner frühern Gestalt zu der bekannten Wahlangelegenheit zusammengetreten war, hatte in seiner letzten, am 2. Juni für diesen Zweck abgehaltenen Versammlung beschlossen, in Rücksicht auf die geringe Zahl der deutschen Fremden in Sachsen, welche sich bei der Wahl betheiligten hatten, von jedem weitem Verfolg in dieser Sache abzusehen. Nur die dringenden Aufforderungen des Leipziger Vereins gaben später noch zur Reise des gewählten Deputirten, des Herrn Advokat Blöde, nach Frankfurt Veranlassung; das Resultat dieser Präsentation ist bekannt. Der Dresdner Fremdenverein nahm dagegen zur Konstituierung eines neuen Vereins einen Plan auf, über dessen Vorschlag sich die Herren E. Band, Dr. G. Freytag, D. Alex. Band, Mitglieder seines Ausschusses, geeinigt hatten und der durch Herrn Dr. Freytag der Versammlung vorgetragen wurde. Die drei Genannten, unterstützt durch andere aus der Versammlung gewählte provisorische Vorstandsmitglieder, wurden sofort mit der Einrichtung und Ausführung des neuen Vereins und seines wesentlich neuen Zweckes betraut. Die Gründung des Fremdenvereins in dieser neuen Gestalt wurde zu Mitte Juni in's Werk gesetzt, er besteht seit fünf Wochen, zählt bereits über vierhundert Mitglieder, und man darf behaupten, daß seine Aufgabe in der Hauptsache schon der Erfüllung sehr genähert ist und für die Fortdauer und das einflußreiche nützliche Wirken des Vereins ein sicherer Grund rasch gelegt wurde. Die Aufgabe des Fremdenvereins nach jenem angenommenen Plan ist eine doppelte. Der Verein will erstens dem einzelnen deutschen Mann, der, ohne sächsischer Staatsangehöriger zu sein, mit den hiesigen Behörden in einen Konflikt, aus Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse oder sonst in irgend eine unverschuldete Verlegenheit geräth, mit Rath und That kräftig und hilfreich beistehen, sein Interesse auf gesetzlichem Wege vertreten. Zweitens aber bildet der Verein für sämtliche Mit-

glieder in einem eigenen Lokale eine Ressource zu täglichen abendlichen Zusammenkünften, wo auf zwanglose Weise durch Vorträge über die verschiedensten Gegenstände des Wissenswürdigsten belehrende und fortbildende Unterhaltung geboten wird. Namentlich will der Verein dem fremden Handwerker eine Heimath gründen, in welcher er allabendlich seine Freunde zu geselliger Unterhaltung und eine fördernde Belehrung findet; und diese letztere soll die Mängel der frühern Volks- und Unterthanenbildung bei den jungen Männern zu ersetzen streben, welche von Eifer für ihre Fortbildung zwar beseelt sind, denen aber ihr Beruf die Gelegenheit dazu ungemein erschwert. Die gehobene gleichmäßigere Bildung ist der sichere Träger der Freiheit und die unerläßliche Bedingung für die Gestaltung demokratischer Institutionen. Der Verein bezweckt daher nach dem Plane der genannten Gründer auch eine Einigung der Stände, und namentlich jener beiden Stände, denen die Durchbildung unserer neuen Zeit obliegt: es ist das der Stand der Handarbeit — der Gewerke und der Industrie —, und der Stand der Geistesarbeit — der freien Wissenschaft und Kunst —. Zugleich aber wurde die Bedingung der engsten brüderlichen allgemein deutschen Genossenschaft an die Spitze des Programms gestellt und jede Abgeschlossenheit durch das freie Statut gemieden, welches für die Aufnahme Einheimischer keine Beschränkung eintreten läßt. Es liegt auf der Hand, daß der zuerst genannte Vereinszweck bei unsern immer mehr gesetzlich garantierten neuen deutschen Zuständen und unter einem sächsischen Ministerium, was aufrichtig mit dem alten Polizeisystem gebrochen hat, nur selten und hoffentlich immer seltener eine vereinzelte Aufgabe für den Verein abgeben wird, während der zweitgenannte Zweck das tägliche und für das praktische Leben höchst folgenreiche Lebenselement des Vereins bildet. Für die Vorträge hatten die Gründer des Vereins das Bestreben im Auge, den politischen Zuständen, staatlichen Entwicklungen und Begebenheiten unserer Zeit in erklärender und aufklärender Betrachtung und Mittheilung zu folgen und zur Begründung des eigenen Urtheils und der staatsbürgerlichen Bildung die Kenntniß der Geschichte, besonders der deutschen Geschichte und der Verhältnisse der verschiedenen Völker zu fördern; demnächst aber wünschten sie hauptsächlich die seither so sehr vernachlässigte Belehrung in den Naturwissenschaften, die Bekanntheit mit unserer nationalen Literatur und mit der Kunst und die Einsicht in die Technik und ihren so bedeutungsvollen Einfluß auf die Industrie durch populäre Darstellungen zu heben und zu verbreiten. Auch der Gesang und zwar im volkstümlichen Charakter seiner Ausübung mußte als ein wichtiges Element der Freude und der Gesittung zugezogen werden. Herr E. Band wurde vom Vorstand hauptsächlich mit der ersten Einrichtung und Ermöglichung dieser täglichen Vorträge beauftragt. Die Schwierigkeiten dieser Aufgabe wurden durch das Entgegenkommen geschätzter Männer der Wissenschaft allmählig hinweggeräumt, welche zu dem guten Vorhaben mit warmer, edler Theilnahme ihre geistige Hilfe boten — es seien hier nur die Herren Hofrath Reichenbach, Prof. Richter, Prof. Schubert, Julius Hammer, Dr. Treitschke, Lehrer Zschewe genannt — und mit so reichen Zeit und Mühe opfernden Kräften und mancher andern freundlichst bereiten Unterstützung, wurde es möglich, in den wenigen Wochen, seit welcher die Gesellschaft besteht, mit Sicherheit dem vorgesteckten Ziele näher zu rücken. Es ist Dies in der Hauptsache dasselbe Ziel, zu welchem schon vor mehreren Jahren mannichfache Vereine in Norddeutschland unter verschiedenen Namen, — als Handwerker-, Bildungsvereine u. — nur unter den beschränkenden Formen der frühern staatsbürgerlichen Verhältnisse, zusammentraten. Als Lokal des Vereins ist das sehr passende der Gesellschaft „Konversation“ (am See) ermiethet; die Monatsbeiträge der Mitglieder sind auf 2½ Neugroschen festgesetzt, die Vorträge finden täglich, mit Ausnahme des Sonntags, statt, welcher Tag nur der geselligen Unterhaltung bleibt. Der Name aber des Vereins wurde wenigstens einstweilen in Rücksicht auf den zuerst genannten Zweck, auf die von fremden deutschen Staatsangehörigen ausgegangene Gründung und endlich noch darum beibehalten, um nicht durch einen, den Handwerkerstand ausschließlich repräsentirenden Namen jene wünschenswerthe Einigung der Stände im Verein vom Anfang an zu stören, welche im Wunsche seiner Mitglieder liegt und durch den täglichen Eintritt neuer Theilnehmer sich zu erfüllen strebt. Die Sache, der Zweck erschien zunächst näherlie-

gend und bedeutungsvoller, als der zufällige und aus dem ersten Ursprung des Vereins genugsam erklärte Name.

V.

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. Juli. Vor einigen Tagen stand im hiesigen Anzeiger ein Aufsatz, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß der vormalige Minister v. Einsiedel noch immer Portofreiheit genieße. Sicherem Vernehmen nach hat sich der Herr Finanzminister veranlaßt gesehen, sofort zu untersuchen, wie es sich mit dieser Bevorzugung verhalte, und da es sich herausstellte, daß die Angabe allerdings richtig war, die erwähnte Portofreiheit alsbald aufgehoben.

Dresden, 26. Juli. Marienstiftung. Es macht einen wohlthuenden Eindruck, wenn man inmitten der politischen Aufregung und des socialen Kampfes, inmitten so vieler Mißverständnisse und Irrthümer auf ein Streben stößt, das unbekümmert um die Händel des äußern Lebens die Zwecke der Humanität und echter Christlichkeit verfolgt; denn ohne in irgend einer Weise die großen Errungenschaften der Gegenwart herabsetzen zu wollen, darf man doch der Ansicht sein, daß das materielle und sittliche Wohl der untern Klassen auf dem Gebiete der Politik nicht allein verfolgt werden kann. Hier herrscht bloß der kalt berechnende Verstand und der Egoismus im übeln und bessern Sinne, dort giebt das Gemüth, das Herz und die christliche Selbstaufopferung die Motive eines beharrlichen Strebens. Der „achte Jahresbericht von dem Vereine für die Marienstiftung in Dresden, auf das Jahr 1847“ liegt uns gedruckt vor, aus welchem wir ersehen, daß der Verein ungeachtet der Kalamität des vorigen Jahres im Stande gewesen ist, die Verwaltung der Marienstiftung ungestört fortzusetzen und den Zweck derselben: „arme, gutgesittete und gesunde Mädchen, nach ihrem Austritte aus der Schule, in Schuß zu nehmen und sie während zweier Jahre zu brauchbaren Dienstmädchen heranzubilden,“ weiter zu verfolgen. Am Schlusse des vergangenen Jahres zählte der Verein 308 Mitglieder und aus dem angefügten Namensverzeichnis geht hervor, daß auch hier, wie bei allen edeln Unternehmungen, Glieder unsers Regentenhauses an der Spitze stehen. Die Einnahme des Vereins betrug auf das Rechnungsjahr 1847 — 598 Thlr. 8 Ngr. 7 Pf., die Ausgabe 585 Thlr. 10 Ngr. 6 Pf., so daß am 31. December 1847 Kassenbestand verblieb 12 Thlr. 28 Ngr. 1 Pf. Außerdem besitzt der Verein noch ein Vermögen von 225 Thalern, von dem die jährlichen Zinsen zur Bekleidung der in den Dienst tretenden Pflegerstöchter mit verwendet werden. Im Ganzen hat der Verein während seines neunjährigen Bestehens 92 Mädchen gebildet und untergebracht. Wenn man nun erwägt, daß von diesen vielleicht die Hälfte den Gefahren, die in einer großen Stadt jungen Mädchen der ärmern Klassen drohen, erlegen wären, und daß andererseits durch Heranbildung gesitteter, anspruchsloser und treuer Dienstmädchen einem leider jetzt sehr fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen wird, so kann der Verein in der That mit Befriedigung auf seine segensreiche Wirksamkeit zurückblicken. Auch mag nicht unerwähnt bleiben, daß mehrere Lehrer an den hiesigen öffentlichen Schulen, die Herren Jäkel, Berthelt, Behrfeld, Höbne und Müller, durch bereitwillige Ertheilung eines Nachhilfeunterrichts die Zwecke des Vereins gewiß wesentlich mit gefördert haben. Der Ausschuss empfiehlt den Verein der Theilnahme des Publikums und können wir unsererseits nur den Wunsch aussprechen, daß die wünschenswerthe Erweiterung seiner Wirksamkeit durch den zahlreichen Beitritt derjenigen, die im Wohlthun ihre Freude finden, möglich werde.

Delsnig, 21. Juli. Die Wahl eines Bürgermeisters in Adorf fiel auf Aktuar Schmidt. Die Bedingungen aber, welche von der Stadtgemeinde gestellt worden sind, sollen so beschränkend und unpassend sein, daß die Kreisdirektion ihre Genehmigung versagt hat. Unter Lobe's Direktion sollen viele Lücken im Verwaltungswesen entstanden sein, welchen man durch diese größere Einzünung des Reviers begegnen will. — In Eister mehrt sich die Zahl der Kurgäste so sehr, daß kaum mehr eine Wohnung im Orte aufzutreiben sein wird. Die jetzigen Inhaber derselben haben schon ihre Nachfolger, welchen das Versprechen dazu den sichern Besitz verbürgt. Hier weilt jetzt ein in der Künstlerwelt sehr hoch akkreditirter Name, der Kammermusikus Hilff aus Kassel. Aus Eister gebürtig bildete er sich unter seinem

Vater, welcher auf Tanzböden die Musik besorgte, und erreichte durch sein eminentes Talent eine große Künstlerhöhe, welche später durch David's Leitung und zuletzt durch Meister Spohr's Hand die wahre Künstlerweihe erhielt. Man zählt unsern Landsmann zu den ersten Notabilitäten auf der Geige. Er hat früher schon in Leipzig viel Beifall geerntet und wird uns bald in einem Konzert Gelegenheit geben, seine Fortschritte zu bewundern. — Eine vom Postmeister in Plauen und dem Posthalter in Adorf eingerichtete Omnibusfahrt führt vorzüglich Sonntags viele Fremde nach Eister, wo man sich in der Gesellschaft der nach Art einer großen Familie zusammenlebenden Badegäste recht wohl befindet. Ihre Anzahl beläuft sich jetzt über 60. — Im benachbarten Franzensbade ist die Frequenz sehr dürftig. Es fehlen vorzüglich die reichen Engländer und Russen. — Die sächsisch-bairische Eisenbahn wird, wie es gewiß heißt, am 1. August von Hof nach Plauen befahren. Die Vorbereitungen dazu werden schon getroffen. Die Kunstbauten sind vortrefflich ausgeführt und werden viel von Reisenden besichtigt.

Berlin, 23. Juli. Unter den neuesten Anträgen bei der Nationalversammlung befindet sich auch einer über „Aufhebung des Eölibats für Geistlichkeit und Militär“. — Es ist doch noch wahrscheinlich, daß der Bau eines neuen Lokals für die Nationalversammlung zur Ausführung kommt. — Der Kriegsminister hat von den Generalen und Kommandeurs einen Bericht über die Qualifikation sämtlicher Offiziere gefordert. — Rosenkranz ist zum geheimen Oberregierungsath im Ministerrath ernannt und soll das Unterrichtsministerium noch fürerst offen bleiben. — Morgen wird der französische Gesandte Arago vom Könige empfangen. — Die Nachricht, daß die Gesandten der fremden Mächte Berlin verlassen und nur in Frankfurt später residiren würden, ist falsch. Preußen wird hierin seine Souveränitätsrechte nicht aufgeben. — Gestern hatte der Preußenverein einen Aufruf an das Volk erlassen, worin er das Aufgehen Preußens in Deutschland beklagt und zur Widerseßlichkeit gegen die Nationalversammlung in Frankfurt auffordert. Das besondere Preußenthum regt sich nach mehreren Seiten hin, und allerdings hat die Wahl des Reichsministeriums, in welcher ein Oesterreicher die beiden wichtigsten Portefeuilles des Innern und Auswärtigen erhielt, auch Diejenigen unangenehm berührt, welche die Gestaltung eines einigen Deutschlands wollen. Die Führung der auswärtigen Angelegenheiten von einem Oesterreicher bei dem Kriege Oesterreichs gegen Italien bietet nicht die nöthigen Garantien für Deutschland.

— 25. Juli. In der gestrigen Nationalversammlung wurde Herr Grabow wieder mit 290 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Vicepräsidenten wurden die Herren Kosch, Jonas, v. Unruh, Philipp. — Die Centralabtheilung hat sich mit 5 gegen 3 Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe erklärt und dafür lebenslängliche Zwangsarbeit- und Zuchthausstrafe im Geseßentwurfe gesetzt.

Posen, 22. Juli. Hier gehen fortwährend Gerüchte von einem wieder zu erwartenden polnischen Aufstand um, die sich nicht bestätigen mögen.

Frankfurt, 24. Juli. In der heutigen 46. Sitzung der verfassunggebenden Reichsversammlung erklärte der Reichsminister v. Schmerling, daß mit Dänemark kein anderer Waffenstillstand geschlossen werde, als ein solcher, der mit der Ehre Deutschlands verträglich sei, und daß bereits Vorkehrung getroffen, um nöthigenfalls den Krieg mit verstärkten Streitkräften nachdrücklich zu Ende zu führen. An die sardinische Regierung sei eine neue energische Note wegen gänzlicher Aufhebung der Blokade von Triest ergangen. Auf der Tagesordnung steht die posensche Frage. Es sind im Ganzen 75 Redner eingeschrieben, von denen bis 1½ Uhr erst 4 gesprochen haben, nämlich: Göden von Krotoschin, Senff von Inowracław, R. Blum, Jordan von Berlin. (Fr. J.)

Mainz, 23. Juli. Die Auflösung der Kammern hat noch nicht stattgefunden. Man erwartet die Vorlage eines Wahlgeseßes.

Heidelberg, 23. Juli. Gestern sind die Studenten, welche als Deputation bei der zweiten Ständekammer waren, wieder zurückgekehrt. Für die Aufhebung des demokratischen Studentenvereins haben nur drei Kammermitglieder (unter ihnen v. Jhstein) gesprochen. Man erwartet immer zuverlässiger, daß alle demokratischen Vereine aufgelöst werden. (Fr. J.)

Darmstadt, 22. Juli. Folgende vier Amendements zu den Bolhard'schen Anträgen über Minderung der Staatsdienerbesoldungen, Ruhegehälter u. wurden in der zweiten Kammer angenommen: 1) alle höhern Gehalte auf 3000 fl. herabzusetzen; 2) desgleichen alle höhern Pensionen auf 2000 fl.; 3) den Gehalten von 3000 bis zu 1800 fl. und den Pensionen von 2000 bis 1400 etwa $\frac{1}{10}$ abzuziehen, so jedoch, daß solche Gehalte nicht unter 1700, solche Pensionen nicht unter 1400 fl. herabkommen; 4) diese Maßregeln in Kraft zu lassen, so lange der dormalige Nothstand daure, jedenfalls aber bis zum 1. Januar 1850. Außerdem ward der Antrag des Abgeordneten Bolhard, betreffend die Apanagen der Prinzen des großherzoglichen Hauses, sie zu bitten, in Betracht des herrschenden Nothstandes, auf einen angemessenen Theil derselben freiwillig zu verzichten, mit 35 gegen 1 Stimme angenommen.

Vesth, 20. Juli. In St. Thomas haben die serbischen Rebellen wie wilde Barbaren gewüthet, besonders gegen die Deutschen; die Gebote der Civilisation sind diesen rohen Haufen fremd. Die Männer wurden von ihren Weibern getrennt und von Hab und Gut vertrieben; die Gefangenen werden zu Schanzgräben benützt.

Lombardei. Aus Wien meldet man von zwei Treffen zwischen Mantua und Peschiera, welche siegreich für die Oesterreicher ausgefallen seien (?). In Venedig sollen politische Streitigkeiten zwischen den Parteien der Seeleute, den Castellani und Nicolotti, bis zum Kampfe ausgebrochen sein. Die Castellani (Arsenalarbeiter u.) sind österreichisch gesinnt.

Rom, 14. Juli. Unser Ministerium wird, trotz seiner großen Meinungsverschiedenheit mit dem Papste, für jetzt noch auf seinem Posten bleiben und der Papst wird seine Entlassung vertagen, da dieselbe die bedenklichsten Folgen herbeiführen könnte. Für heute ist eine Demonstration vorbereitet, zu welcher man als Zuruf an die Minister die Worte unter das Volk verbreitet: „Erinnert euch der Worte Christi, sein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Zürich, 21. Juli. Der große Rath unsers Kantons hat sich heute einstimmig für die Annahme des neuen Bundes erklärt.

Paris, 21. Juli. Alle Forts um Paris sind jetzt vollständig armirt und können eine Belagerung aushalten; die Republik hat rasch vollendet, was Louis Philipp lange vergeblich durchzusetzen suchte. Schon scheint sich übrigens der Kampf zwischen den verschiedenen Generalen der Republik — Cavaignac, Chagnier, Lamoricière, Bedeau — zu entwickeln. Die Uebertragung der Exekutivgewalt an Cavaignac kann die Quelle von ähnlichen Bestrebungen des Ehrgeizes werden, wie sie die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts boten.

Amsterdam, 20. Juli. Auch hier wird nun eine Vermögens- und Einkommensteuer eingeführt, die erste zu $\frac{1}{4}$ Procent, die zweite zu 5 Procent. Nun wird in Holland nur noch die Luft als unbesteuert übrig bleiben.

Irland. Das Morning-Chronicle bringt in einer zweiten Ausgabe Nachrichten aus Irland, die bis zum vergangenen Dienstag reichen. Nach denselben wurden in Folge eines von dem Lordlieutenant in Dublin gehaltenen geheimen Rathes sieben Distrikte, nämlich: Stadt und Grafschaft Dublin, die Stadt Waterford nebst einem Theile der Grafschaft gleichen Namens, die Stadt Cork und ein Theil der Grafschaft Cork, Stadt und Grafschaft Drogheda unter die im Anfang der Session durchgegangene Zwangsbill gestellt.

Jassy, 13. Juli. Die Wiener Zeitung berichtet, daß der Einmarsch der Russen in Jassy auf persönliches Ansuchen des Fürsten Stourdja erfolgt sei; übrigens wird die Zahl der Truppen noch sehr verschieden angegeben und schwankt zwischen 2500 und 25,000 M.

Feuilleton.

* Die preussischen Rittergutsbesitzer sind in eine Berserkerwuth über die neue Gesetzgebung gerathen und stützen in den östlichen Provinzen besonders Vereine, um die alte Ordnung aufrecht zu halten, oder vollgültige Ablösungen herbeizuführen. In Magdeburg hat am 14. Juli ein Kongreß des edlen Geblüts aus Schlessen, Sachsen, Brandenburg und Pommeren stattgefunden und zum 24. Juli war in Stettin ein neues Konventikel ausgeschrieben. Am Kopfende dieses geschäftigen Treibens steht der alte bekannte und gewandte Aristokrat

Bulow-Gummerow, der dann und wann eine liberale Nachmühe aufsetzt, um seine finanziellen Pläne mundrecht zu machen. Er fordert alle wackern Männer auf, den Ruin der Rittergutsbesitzer abzuwenden. So lange die Regierung Arm in Arm mit der Aristokratie einherstolzte, so war diese ihr Blutsfreund; jetzt, wo die Regierung mit dem Volke geht und gehen muß und die Privilegien fallen, jetzt kehren die guten Freunde den Spieß um und der eigentliche Reformkampf wird jetzt erst recht beginnen. Aber ihr Geschrei wird ihnen Nichts helfen, die Forderung der Zeit und die Masse der Nation schreiet mit eisernem Tritte und unbekümmert um die Seufzer der Ahnennachkommen über sie hin, und es wird die gute Folge daraus entstehen, daß sich die Regierung ohne Vorbehalt und mit Aufrichtigkeit dem Volke anschließt und die liberale Majorität der Nation für ihr Parteitreiben fördernde und energische Einigkeit eintauscht.

* Die Wahl des Präsidenten des Wiener Reichstages, des Dr. Fr. Schmidt, erscheint nur als ein demüthigendes beruhigendes Angebinde, welches die Slaven als mächtigste Partei des Reichstages den Wienern, den Deutschen freundlich reichen, und es stecken hinter dieser vollkommen vorbereiteten Wahl andere Pläne; denn Dr. Schmidt ist ein völlig unbekannter Mann und Niemand hatte bis jetzt eine bescheidenste Meinung von seiner Fähigkeit.

* Die Unthätigkeit der beiden Heere in Italien erinnert an Fabius Cunctator, nur der Hannibal fehlt. Das italienische, sowie das österreichische Heer sind in der Lage, daß eine verlorene Schlacht, der Besitz oder Nichtbesitz von Verona den Krieg und den Friedensabschluß entscheidet. Als Karl Albert im größten Vortheile war, verhinderte ihn die königliche Spekulation, vorwärts zu gehen, er wollte den venetianischen Provinzen, welche damals noch in republikanischen Gelüsten sich nicht für den Anschluß an Piemont erklärt hatten, keine Hilfe bringen und sie durch ihre Noth zu guten Monarchisten machen. Jetzt, da sie sich für Karl Albert erklärt haben, sind die Vortheile der österreichischen Waffen unerwartet gestiegen; die zaubernde Langwierigkeit des Krieges verschlingt das Geld in Massen und mindert das Vertrauen auf den König. Die Hilfe des ganzen Italiens, die in der ersten Begeisterung im Anzuge war, ist durch den Drang der besondern Verhältnisse, durch die Abneigung der Italiener gegen den Kriegsdienst und ihre sehr geringe thatkräftige patriotische Ausdauer, und endlich deswegen geschwunden, weil die übrigen Fürsten Italiens keine Lust spüren, zur Erhebung der Alleinherrschaft Karl Albert's in Italien beizutragen. Und diese ist das Ziel des Königs, welches von einer sehr bedeutenden Partei unterstützt wird, nicht deswegen, weil sie durch die Person des klugen Karl Albert's entzückt sind, sondern weil sie eine Vereinigung und Kräftigung Italiens für jetzt nur von einem einzigen Königthume hoffen dürfen. Und Karl Albert ist der einzige Fürst in Italien aus italienischem Stamme. Wenn man nun den Zustand des sardinischen Heeres, die große Unersahrenheit seiner Offiziere erwägt, so kann man sogar nicht umhin, nach den Erfolgen des Krieges ihnen bedeutende militärische Talente zuzuschreiben; denn der sardinische Kriegsminister sagte in der Kammer zu Turin: Meine eigene Erfahrung im Kriegssache besteht darin, daß ich drei Jahre Lieutenant in der französischen Armee bei der reitenden Artillerie war; die des Kommandanten des ersten Armeekorps darin, daß er als Kapitän in der französischen Armee diente und sie schon mit 21 Jahren verließ; die des Kommandanten des zweiten Armeekorps, daß er zwei Jahre als Lieutenant bei den Ehrenhusaren diente! Man muß gestehen, daß ohne die Hilfe von militärischem Talente, namentlich auch des Königs, ganz andere Erfolge der alten österreichischen Generale gegen diese Rekruten des Krieges zu erwarten gewesen wären.

* Unter den Berliner politischen Vereinen der Rechten ist der erste der Preußenverein, der seine Sitzungen geheim hält, weil er zu wenig Mitglieder zählt und sich vor öffentlichem Anstoß fürchtet; er vertritt das Preußenthum in Procession mit Zopf und Stock, auf den Schultern der geheimen Räte einhergeführt. Man nennt ihn auch den Denunciantenklub, da er sich das Denunciren mißliebiger Uebelthäter an die Behörden zum Ziele gesetzt hat. Wenn er in den Plakaten der Straßenliteratur austritt, so werden zum Unterschreiben die unbekanntern Glieder des Vereins vorgeschoben, den Kern dieser Preußengarde bilden aber die Herren v. Blümme, Generaldirektor v. Dsferd, Kammerherr v. Stillfried u., welche aber immer im Hinter-

grunde bleiben, um von da aus besser wirken zu können. In einem zweiten, dem patriotischen Vereine, ist diese Kröme des Preußenthums schon etwas verwässert. Der Abgott dieses Vereins ist der Professor Stahl, er muß bei allen wichtigen Fragen — und alle sind wichtig — eine Rede halten und die Forderungen des Zeitgeistes als untrüglicher Barometer verkünden. Von der theologischen Seite wird dieser einzige Mann auch durch den Professor Piper ergänzt, der seine politischen Theorien aus der Naturwissenschaft begründet und etwa sagt, man müsse zwei Kammern haben, weil in der Natur nur die niedern Organismen aus einer Höhle beständen, alle höher ausgebildeten aber immer complicirter zusammengesetzt wären.

* Einem On dit aus Prag zufolge enthält die gefundene famose Proskriptionsliste, welche die Namen der unglücklichen bestimmten Opfer in der tschechischen Verschwörung angeben sollte, nur ein Verzeichniß der Gäste, die zu einem großen Ball eingeladen wurden, den die Czaren gegeben hatten.

* Was einem Menschen nicht Alles in der Zerstreung begegnen kann! Einige gleichzeitige Reskripte, die in die Provinz gegangen sind, hat der Herr Handelsminister Wilde folgendermaßen unterzeichnet: J. A. Wilde u. Komp., — und doch paßt's auch vorzüglich, wenn das: „u. Komp.“ das Gesamtministerium bezeichnen soll.

Berichtigung.

In dem Berichte über den deutschen Verein zu Leipzig in Nr. 115 d. Bl. muß es S. 13 v. u. statt Dr. Freiberg Dr. Fricke heißen.

Verantwortliche Redaktion: Professor Karl Biedermann.
In dessen Stellvertretung: Professor Dr. F. Schletter.

Eingefendetes.

Berichtigung.

Wie aus einem Referat in Nr. 116 dieser Blätter hervorgeht, ist in einer der letzten Versammlungen des deutschen Vaterlandsvereines zu Dresden von einem der Sprecher des Austrittes des Vaterlandsvereines zu Kreischa aus dem Verbands der sächsischen Vaterlandsvereine Erwähnung geschehen, aber dabei ein Grund dieses Austrittes angeführt worden, der offenbar auf einem Mißverständnis beruht. Der Unterzeichnete sieht sich daher bewogen, so sehr er auch, als bisheriger Obmann des genannten Vereines, dieses Ausscheiden bedauert, zur Ehre der Bewohner Kreischa's und der Umgegend zu erklären, daß nicht irgend eine Rücksicht auf einen Rittergutsbesitzer Veranlassung zu dem erwähnten Schritte gegeben hat, sondern daß bei der überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder des Vereines die Ansicht Eingang gefunden hatte und nicht wieder zu verdrängen war, daß durch die deutschen Vaterlandsvereine eine bedenkliche Aufregung im Lande unterhalten werde.

Lungwitz, am 26. Juli 1848.

Dr. F. Theile.

Geschäfts-Kalender.

Berliner Börse.

Den 24. Juli.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Br.	G.	Zf.	Br.	G.
St.-Schld.-Sch.	3 1/2	74	73 1/2	Russ. Anl. b. Stg.	4	80 1/2 79 1/2
Präm.-Sch. d. Sec-handl.	—	88 1/8	87 5/8	Russ. Anl. b. R.	5	99 1/2 98 1/2
Kur- und Reumarkt.				Russ. Poln. S.-D.	4	60 1/2 59 1/2
Schuldversch.	3 1/2	70 3/4	70 1/4	Cert. Litt. A.	5	73 1/2 72 1/2
Berl. St.-Oblig.	3 1/2	—	70	Cert. Litt. B. 200 fl.	—	11 1/2 10 1/2
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	77 1/8	76 5/8	X. Pfdb. u. Cert.	4	— 87 1/4
Ostpr. Pfandbr.	3 1/2	—	84 1/4	R. Pfdb. u. Cert.	4	— 87 1/8
Kur- u. Reum. Pfdb.	3 1/2	92 1/4	91 3/4	Part.-Obl. à 300 fl.	—	— 86 1/4
Posen'sche Pfandbr.	4	—	91	à 500 fl.	4	63 3/4 62 3/4
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	77 1/2	77	Feuerkass.-Anl.	3 1/2	79 78
Schles. v. Staat gar.	3 1/2	91 1/2	—	Kurhess.	—	26 3/4 25 3/4
Pfndbr. Litt. B.	3 1/2	—	80	R. Baden.	—	— 15 1/4
Preuß. Bank-Anth.	—	86 1/2	85 1/2	Friedrichsd'or	—	13 1/2 13 1/2
Schme	—	—	—	And. Goldm. à 5 Thl.	—	12 3/4 12 1/4
				Disconto	—	3 1/2 4 1/2

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Br.	G.		Zf.	Br.	G.
Berl. Anh. L.A.B.	—	88	87	do. III. Ser.	5	—	87 3/4
do. Prior.	4	82 1/4	81 3/4	Oberschl. Litt. A.	3 1/2	—	85
Berl.-Hamb.	4	63 1/2	62 1/2	do. Litt. B.	3 1/2	86 1/2	85 1/2
Berl.-Hamb. Pr.	4 1/2	89 1/4	88 3/4	Berl.-Stettiner	—	—	85 1/2
Berl.-Potsd.-Magd.				Rheinische	—	57 1/2	56 1/2
deburg. Prior.	4	74 3/4	74 1/4	Rhein.(St.)Prior.	4	69 1/2	68 1/2
do. Prior.	5	—	79 3/4	Starg.-Posen	3 1/2	66 3/4	—
Edln.-Minden.	3 1/2	77 3/4	76 3/4	Thüringer	4	—	51 1/2
do. Prior.	4 1/2	88	—	do. Prior.	4 1/2	81	—
Düsseldorf.-Erbf.	—	—	65 1/2	Wilhelmsb. (Cosel-D.)			
do. Prior.	4	80 3/4	—	Prior.	5	93 1/4	92 3/4
Magd.-Halberst.	4	91 1/2	90 1/2	Riel.-Altona	4	—	86 1/2
Niebersh.-Mrf.	3 1/2	70	69	Neckensburger	4	—	28
do. Prior.	4	—	80 1/2	Sächsisch-Bairische	4	—	78 1/2
do. Prior.	5	—	93 3/4	Zarskoer-Seto	—	63	—

Quittungsbogen à 4%:

	eingez.	Br.	G.	eingez.	Br.	G.
Berl.-Anh. Litt. B.	70	85 1/2	—	Magd.-Wittb.	65	46 3/4
abgeft.				Nordb.-Pdr.-Wittb.	85	41 1/2 40 1/2

Handelsbericht. Berlin, den 24. Juli. An der Kornbörse waren heute die Preise: Weizen nach Qual. 45—51 Thlr.; Roggen nach Qual. 24 bis 27 Thlr., p. Herbst 25 1/2 Thlr. B.; Gerste loco nach Qual. 21—23 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 16—18 Thlr.; Rüböl loco 11 1/2 Thlr. B., 11 Thlr. G., p. Herbst 11 1/2 Thlr. bez.; Spiritus loco 17 Thlr. ohne Fässer, 16 3/4 mit Fässer, p. Sept. bis Oct. 16 1/2—3 Thlr. bez. Mit Getreide bleibt es anhaltend still; dagegen trat für Rüböl eine entschiedene Besserung ein, da man sehr über den Ertrag der Rappspinnung klagt und Bestellungen darin gänzlich fehlen. (B. 3.)

Ortskalender von Dresden.

Kirchennachrichten.

Freitag, den 28. Juli.

Kreuzkirche: Früh 7 Uhr predigt Herr Diac. M. Lange.

Sterbeliste

vom 16. bis mit 22. Juli 1848.

- Bauer, G. H., Pandarb. S., 9 Stnd., an Krämpfen.
- Berthold, J. R., Maurers Ehefr., 37 J., an Darmentzündung.
- Bessel, G. J., Schneiders Ehefr., 43 1/2 J., an Lungenlähmung.
- Beyer, B. W., Herrendieners S., 6 W., an Schwäche.
- Bröner, J. J. F., Amtscopistens in Rossen W., 58 J. 2 W., an Entkräftung.
- Büttner, G. S., Zeitungsträger, 68 J. 7 W., an Abzehrung.
- Centner, G. W., Fleischers W., 61 J., an Wassersucht.
- Engel, F. W., Schubflicker, 69 J., an Wassersucht.
- Feige, G. H. S., Stadtfouriers u. Stadtgraberitters W., 47 J. 10 W., am Nervensieber.
- v. Freiesleben, H. L. A., f. s. Oberlieutn. v. d. A., 70 J., an Altersschwäche.
- Geißler, J. S., Maurers in Hockendorf Ehefr., 39 1/2 J., am heft. Fieber.
- Gierth, F. A., Ziegeldeckerges., 24 1/2 J., am Typhus.
- Golbe, F. W., Oberkanoniers d. d. Kriegserferoe ungetftr. S., 16 Stunden, am Schlagfluß.
- Hahnemann, W., Herrendieners W., 71 J., an Altersschwäche.
- Hanisch, G. W., Hausbes. Ehefr., 45 J., am Typhus abdominalis.
- Hauße, G. A., gew. Tuchfabr. in Dschag Ehefr., 38 J. 5 W., an Brustkrankh.
- Heinrich, D., Feldwebels im Leib-Inf.-Reg. S., 3 J. 2 W., an Ruhr.
- Kieemann, A. W., Bogenschüßers beim Hoftheater L., 29 W., am Durchfall.
- Knoth, G. B., Buchbinders in Merseburg Ehefr., 37 J. 2 W., an Wasserf.
- Kobsch, M. L., Kattundruckergehilf. W., 60 J., an chron. Unterleibsleiden.
- Krapf, A. G., Schuhmacherges., 20 1/2 J., am Typhus abdominalis.
- Kreßschmar, J. R., Knopfmachers W., 84 1/2 J., an Altersschwäche.
- Kühne, A. W., Kürschmieds in Pirna hinterl. L., 14 3/4 J., am Blutsturz.
- Kühn, A. L., Pandarb. L., 1 1/2 J., an Rhachitis.
- Lücke, H., Schuhmacherges., 24 J., an Lungenlähmung.
- Mann, G. S., Tischlers in Altstadt-Waldenburg L., 7 W., an Atrophie.
- Mohr, G. J., Wachtmstr. im Garde-Reiter-Reg. S., 19 W., an Atrophie.
- Mosig, J. G., Pandarb., 36 J., am Nervensieber.
- Rowisch, M. R., Almosenempfängerin, 62 J., am Schlagfluß.
- Pfäzner, J. G., Fabrikarb. Ehefr., 58 1/2 J., an Harnblasenlähmung.
- Rabe, S. S., Schuhm. L., 5 1/2 W., am Todendurchfall.
- Reinhardt, A. G. L., Gartenarb. L., 1 J., an Atrophie.
- Richter, J. G., Schneiders ungetftr. Zwil. L., 9 L., am Schlagfluß.
- Röhner, F. G., Weubteurs S., 9 L., an Krämpfen.
- Rohsch, G. A. B., Maurers S., 11 W., an Apthä.
- Rudolph, G. F., Wagner, 41 J., an Brustgeschwürren.
- Schade, G. S., Pandarb., 33 J. 2 W., an Lungenvereiterung.
- Schäpe, G. W., Gärtners S., 17 L., an Krämpfen.

Schönherr, C. F., Löpfergef., 31 J., hat sich aus dem Fenster gestürzt.
 Sieber, D. M., Schuhm., 5 1/2 J., am Nervensieb. r.
 Stachel, A. M., k. Tafeldeckers u. Kellermeistr. Ehefr., 58 J., an Unterleibs-
 entzündung.
 Stenke, M. E., Pferdehändl., 1 J. 2 M., an Darmentzündung.
 Steube, J. F., Hondorb., 22 B., an Krämpfen.
 Voigt, C. F., Commissionsrath, 14 1/4 J., an Hirnleiden.
 Becke, J. C., Schuhm., 68 1/2 J., an Lungensucht.
 Wiemann, C. L., Fin. Secr. hinterl., 30 J., am Lungenschlag.
 Winkler, F. C., Sergeantens im 2. Lin.-Inf.-Reg., 15 B., an Krämpfen.
 v. Wobaynsky, M., ehem. Senator des Königr. Polen, 66 J., am Nervenschl.
 Wolf, F. R., Staschnaiders, 11 B., an Atrophie.
 Zapfe, J. S., Putzmachergef. hinterl., 68 J., an Brustwassersucht.
 Hierüber 2 uneheliche und 3 todtgeborne Kinder.
 Ueberhaupt 55 Verstorbene.

Theater.

Donnerstag, den 27. Juli.

Hoftheater in der Stadt.

Ferdinand Cortez,

oder:

Die Eroberung von Mexiko.

Große heroische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen. Musik vom
Ritter Gasparo Spontini.

(Neu einstudirt.)

Anfang um 7 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Wasserstand der Elbe.

Dienstag Mittag: 1' 3" unter 0.

Auctionen.

Donnerstag den 27. Juli, Vormittags 10 Uhr, gr. Brüdergasse Nr. 18:
Meublement, Betten u. Schankwirthschaftsoutenfilien.

Donnerstag den 27. Juli, Vormittags von 10 Uhr an, Waisenhausstraße
Nr. 35 parterre: Mobilien von Mahagoni u. pol. Kirsch-
baumholz u. sonstige Effecten.

Freitag den 28. Juli, Vormittags von 9 Uhr an, innere Pirnaische Gasse Nr. 6
(im Harmoniegebäude), zweite Etage: Meublement u. andere
Effecten.

Freitag den 28. Juli, Vormittags 10 Uhr, Friedrichstadt, Schäferstraße im
Gasthose „zum schwarzen Ros“: Eine braune Stute, ein Plan-
wagen, ein Kummelgeschir u. verschied. Stallutenfilien.

Freitag den 28. Juli, Nachmittags 3 Uhr, an der Elbe Nr. 9 (im Schmuck-
schen Grundstücke): Schiffoutenfilien.

Montag den 31. Juli, u. folg. Tage, Vormittags von 9 Uhr an, im Rathshaus-
Auctions-Locale, innere Rampische Gasse Nr. 21, erste Etage:
Preiosen, Mobilien u. Effecten.

Gemeinnützige Anstalten, Sehenswürdigkeiten etc.:

Gemäldegalerie, am Neumarkt, Vormittag von 9 bis 1 Uhr, freier
Eintritt.

Königliche Bibliothek, im Japanischen Palais, Vormittag von 9 bis
1 Uhr zum Gebrauch. Umherführen der Fremden: von 11 bis 1 Uhr;
Anmeldung dazu: eine Stunde vorher.

Grünes Gewölbe, im königl. Schlosse, Vor- und Nachmittag; Einlaß
gegen Karten zu 2 Thlr. für 6 Personen.

Historisches Museum (Rüstkammer), im Zwinger, Vormittag von
8 bis 12 Uhr u. Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, freier Eintritt gegen Karten.

Wengsches Museum, im Galeriegebäude, Vormittag von 9 bis
1 Uhr, freier Eintritt.

Zoologisches Museum, im Zwinger, Vormittag von 9 bis 1 Uhr oder
Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, 6 Personen 1 Thlr., eine Person 10 Ngr.

Mineralien-Cabinet, im Zwinger, Vormittag von 9 bis 1 Uhr oder
Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, 6 Personen 1 Thlr., eine Person 10 Ngr.

Bibliothek der chirurgisch-medicinischen Akademie, am Zeug-
hausplage, Vormittag von 9 bis 11 Uhr.

Alterthums-Museum (Palais des großen Gartens), Nachmitt. 3 Uhr,
früh bei vorhergehender Meldung bei dem Inspector Rothhus, an
der Erde Nr. 22.

Literarisches Museum, Ecke der Schloß- und Rosmaringasse. Ein-
gang: Rosmaringasse: Nr. 8, 1 Thr. Durch Mitglieder eingeführten
Fremden steht einmaliger Zutritt frei; eine Wochenkarte: 10 Ngr.; eine
Monatskarte: 1 Thlr. Zutritt: von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Vereins-Institut von G. Karl Wagner für wissenschaftliche und belletri-
stische Zeitschriften etc. Anmeldung und Prospecte: Expeditions-Lokal
Fetbasse Nr. 1 und Gottschalk's Buchhandlung am Jüdenhofe.

Verein für Arbeiter- und Arbeitsnachweisung. Die Expedition
befindet sich: Antonsplog Nr. 6.

Chinasilber-Waaren eigener solider Fabrikation von Oscar Forbtrann,
Bilderruffer Gasse Nr. 46.

Reisegelegenheiten:

Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Postzüge früh 6, Mittags 1 1/2 und
Abends 5 Uhr; Packzüge Vormittag 10 und Abends 7 Uhr.

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn. Täglich früh 6, Vormittags 10,
Mittags 1 1/2 und Abends 5 Uhr.

S. sächsische Dampfschiffahrt. Täglich früh 6 Uhr nach allen Sta-
tionen der sächs. u. böhmischen Schweiz, Auzig (Leptig), Leitmeritz u. Prag.
Täglich Nachmittags 2 Uhr nach Pillnitz bis Schandau.

Dampfschiff Telegraph. Täglich mit Ausnahme Dienstags, früh 9 Uhr
und Nachmittags 1 1/2 Uhr nach Weissen.

S. s. Dampfschiffahrt. Täglich von Dresden nach allen Stationen
der sächsischen Schweiz, Tetschen, Auzig (Leptig), Leitmeritz, Melnik,
Dobrußow und Prag.

Bäder:

Alberts-Bad. Oststr.-Allee Nr. 26: Dampf- und Wasserbäder.

Brunnen-Bad. Eingang: Annengasse Nr. 19 oder Eiliegasse.

Josephinen-Bad. Neugasse Nr. 15: Warme Wasserbäder.

Marien-Bad. Neuhofische Gasse Nr. 19: Warme Wasserbäder.

Russische Dampfbäder. Große Frohngasse Nr. 21: von früh bis Abends.

Stadt-Bad. Badergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

Den 26. Juli bis Mittag in Dresden angekommene Reisende.

Albrecht, Part. v. Breslau, P. de France.
 Alker, Justizrath's Fr. v. Stettin, St. Gotha.
 Androus, Rentiere, u. Fam., v. Dobrußow, St.
 Wien.
 Arlard, Brauereibes. v. Landsberg, Kronprinz.
 Arndt, Buchhändler v. Berlin, Brit. Hot.
 Benesch, Arzt v. Wensin, St. Gotha.
 v. Bergenthal, Ritter, Regierungsrath v. Prag,
 St. Berlin.
 Berger, Dr., u. Fam., v. Gelle, Kronprinz.
 Berndt, Kfm. Fr. v. Riesa, deutsch. Haus.
 Beuther, Maschinenbauer v. Berlin, roth. Hirsch.
 Blumberg, Kfm. v. Teplitz, H. Rauchh.
 Böttcher, Lehnknecht v. Teplitz, Brit. Hotel.
 Broska, Pastor v. Postwitz, goldn. Engel.
 2 Broska, Gymnasialstn v. Baugen, gold. Engel.
 Brühns, Privatlehrer v. Lübeck, St. Wien.
 Cohn, Kfm. v. Brestau, gold. Engel.
 Criesche, Erbgerichtsbef. v. Neustadt, gold. Engel.
 Drege, Fabr., u. Fam., v. Berlin, St. Wien.
 Ebeling, Kfm. v. Braunschweig, St. Berlin.
 Eichler, Schiffseigenh. v. Königstein, H. Rauchh.

Fischer, Part., u. Loth., v. Teplitz, Brit. Hot.
 Fischer, v. Magdeburg, St. Wien.
 v. Gallwitz, Leuten. v. Gleiwitz, St. Rom.
 Haagel, Kfm. v. Frankfurt a. M., St. Gotha.
 Häselin, Zahnarzt v. Oberberan, P. de France.
 Hahn, Hofrichter v. Leipzig, St. Rom.
 Havemann, Kfm. v. Hamburg, St. Berlin.
 Hevne, Gemeindevorsteher v. Kleinobhgen, goldn.
 Engel.
 Hicika, Schullehrer v. Ralbitz, gold. Engel.
 Hdrle, Kfm., u. S., v. Memel, St. Berlin.
 Jesorka, Erblichgerichtsbefiger v. Jauer, goldn.
 Engel.
 Jmisch, Lehrer v. Budissin, goldn. Engel.
 Kaphahn, Kfm. v. Sprotttau, St. Gotha.
 Katentamp, Landvoigt, u. Fr., v. Bremen, dtsh.
 Haus.
 Klusmann, Pastor v. Magdeburg, St. Gotha.
 Kocul, Gutsbes. v. Nebelschütz, gold. Engel.
 Köhler, Deconvm v. Ebbau, roth. Hirsch.
 Kretschmann, Kfm. v. Leipzig, St. Gotha.
 Kretschmer, Fr., v. Beuthen, H. Rauchh.
 Kutschant, Caplan v. Baugen, goldn. Engel.

v. Lamprecht, Oberst a. D., u. Fr., v. Magde-
 burg, P. du Rhin.
 Lehmann, Gutsbes. v. Ploßed, goldn. Engel.
 Lehmann, Fabrik. v. Glaucha, deutsch. Haus.
 Lehmann, Rentier v. Berlin, St. Gotha.
 Lürmann, Dr. jur. v. Bremen, P. de Saxe.
 Mattausch, Fabrik. v. Porstadt, St. Gotha.
 Melde, Lehrer v. Groß-Dehfa, goldn. Engel.
 Meng, Buchhändler, u. Fr., v. Sandau, St. Lond.
 Metcalfe, Rentier v. Ennland, St. Berlin.
 Mes, Kfm. v. Glaucha, St. Gotha.
 Mesch, Dr. med. v. Berlin, St. London.
 Mickan, Kfm. v. Baugen, Kronprinz.
 Mosig v. Lehrensd., u. v. Schan, gold. Engel.
 v. Münchhausen, Baron, Offizier v. Berlin, St.
 Rom.
 Neviandt, Kfm. v. Eiberfeld, P. de France.
 Oppenheim, Kfm. v. Frankfurt a. M., St. Rom.
 Papendick, Kfm. v. Bremen, P. de Saxe.
 Perl, Kfm. v. Leipzig, St. Gotha.
 Peterfen, Kfm. v. Copenhogen, St. Berlin.
 Pfeiffer, Fr., v. Magdeburg, St. Wien.
 v. Pfeil, Graf, v. Breslau, P. de Saxe.

Phil, Decon. v. Preuschwitz, goldn. Engel.
 Philippi, Dr., u. Fam., v. Pesterholz, St. Berlin.
 Picht, Fabrik., u. Fam., v. Berlin, St. Wien.
 Pietzsch, Monteur v. Chemnitz, Kl. Rauchhaus.
 Preyler, Student v. Zetschen, St. Wien.
 Richter, Gastwirthsfr. v. Priestewitz, gold. Engel.
 Ritterhausen, Schulvorsteher v. Berlin, gr. Rch.
 Rohrbach, Pfarrer v. Magdeburg, Brit. Hotel.
 Rosenkranz, Justizamtm. v. Chemnitz, gr. Rch.
 Rüdter, Part. v. Pforten, gr. Rauchh.
 Saalbach, Frau, v. Stettin, St. Gotha.
 Sactorius, Kreis-Justizraths Frau v. Hoverswerda, Kronprinz.
 Schäfer, Gutsbes. v. Saugen, goldn. Engel.
 Schliep, Reg. Assessor, u. Fr., v. Bromberg, St. Berlin.

Schlüter, Dr. med. v. Wiesbaden, St. Berlin.
 Schmala, stud. med. v. Breslau, St. Wien.
 Schmidt, Eisend.-Beamter, u. Sohn, v. Leipzig, St. Rom.
 Schrader, Lehrer, u. Fam. v. Magdeburg, St. Wien.
 Schröpfer, Kfm. v. Jaidenhouse, H. de Saxe.
 v. Senter, Ober-Reg.-Rath v. Gdölin, H. de Saxe.
 Silberschlag, Gymnasiast v. Magdeburg, St. Wien.
 Sommer, Gastwirth v. Malschwitz, gold. Engel.
 Steinert, Kfm. v. Berlin, St. Gotha.
 Steinweg, Ingenieur v. Chemnitz, Kl. Rauchh.
 Stelzner, Rentier, u. Fam., v. Berlin, Hotel de France.
 Szymanska, Fr., v. Stettin, St. Gotha.

Thau, Inspectors Fr., u. Tocht., v. Gnadenfeld, gr. Rauchhaus.
 v. Thielau, Lieutenant, u. Dienersch., v. Potsdam, St. Rom.
 Weinberg, Kfm. v. Fürth, Kl. Rauchhaus.
 Weinig, Mechanicus v. Chemnitz, Kl. Rauchhaus.
 Weishaupt, Baurath, u. Frau, v. Quedlinburg, St. Berlin.
 Wenzel, Kfm. v. Schirgiswalde, Kronprinz.
 White, v. London, goldn. Engel.
 Wiener, Justizcommissar v. Hoverswerda, Krpr.
 Wille, Mühlenspector v. Kalbe a. d. S., St. Wien.
 Billing, Kfm., u. Fam., v. Gotha, St. Wien.
 Wolf, Kfm. v. Berlin, H. de France.
 v. Wolff, Offizier v. Posen, St. Wien.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist soeben erschienen:
Ueber Reform der Verfassung der evangelischen Kirche im Königreiche Sachsen
 von Dr. Franke,
 Konsistorialrath und Hofprediger in Dresden.
 Preis 4 Ngr.

Meinen geehrten Interessenten und Abnehmern von Compagnie-Scheinen gebe ich hierdurch eine Uebersicht von den Gewinnen 2ter Classe 34ster K. S. Landes-Lotterie, welche in meine Collection auf folgende Nummern gefallen sind, als:

Nr. 9069 40 Thlr. Nr. 33578 40 Thlr.
 Gewinne zu 30 Thlr.: Nr. 4. 5. 240. 57. 3828. 34. 40. 6113. 6282. 8313. 9059. 63. 66. 9121. 81. 87. 92. 95. 9313. 19. 38. 18425. 18812. 13. 22. 25. 64. 20113. 17. 22. 20385. 28957. 31272. 32198. 33599. 35418. 24.

Mit Kaufloosen 3ter Classe, deren Ziehung den 21. August d. J. geschieht, empfehle ich mich noch bestens.

Carl Knobeloch,

Comptoir: Wildruffer Gasse Nr. 28.

Donnerstag den 27., Sonntag den 30. und Montag den 31. Juli 1848

gibt

B. BOSCO
 seine drei letzten Vorstellungen in ägyptischer Zauberei.

Um dem Publikum ein Andenken an mich zurückzulassen, gebe ich an diesen drei Abenden zum Schluss der ersten Abtheilung:

Die Bescheerung im Serail, eine sich selbst opfernde Andenkenspende,

oder

Bosco überall.

Sollte Jemand an mich oder meine Leute eine Forderung haben, so mag er sich bis zum 4. August in meiner Wohnung, im rothen Hirsch, melden.

Die Billets sind im genannten Salon den ganzen Tag über zu haben. Die Anschlagzettel besagen das Nähere.

Shirting-Hemden,

weiß und bunt, in den neuesten Mustern, sowie in Stücken empfohlen billigst

Koehler & Co.,

Altmarkt, Schreiber-Gassen-Ecke.

Letztes Früh-Concert im Königl. Palaisgarten.

Sonntag den 30. Juli wird mit allerhöchster Genehmigung das letzte Früh-Concert im Königl. Palaisgarten früh von 5 bis 8 Uhr zum Besten des Musikchors vom Regiment vac. Prinz Maximilian gegeben werden.

Anton Markert, Musikdirector.

Der ergebens! Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit im Färben aller seidnen und wollenen und im Drucken aller wollenen und baumwollenen Stoffe, und erlaubt sich zu bemerken, daß er, besonders in Barège- und Tarlatan-Kleidern, mit ganz neuen Mustern versehen ist. Westen, Beinkleider und Herrenröcke werden unzertrennt, desgl. auch Koshhaarhüte gefärbt und Stubendecken, Gardinen, Rouleaux u. s. w. in den neuesten Mustern gedruckt, auch Meubles-Kattune gewaschen und geglättet. Die Annahme befindet sich sowohl bei mir, als auch bei Herrn W. Jäger auf der Rosmaringasse.

W. Säuberlich, Zwingerstraße Nr. 36.

O. G. V.

Heute, den 27. Juli, Abends um 8 Uhr, im Gartensalon der Harmonie, innere Pirn. Gasse Nr. 6. (Berathung über die in Rückstand gebliebenen Gegenstände. — Vorstandssitzung: Nachmittags pünktlich um 3 Uhr.)

Die geselligen Zusammenkünfte des Fremdenvereins

finden alle Tage Abends von 7 Uhr an im Vereinslocale, am See Nr. 35, statt. —

Donnerstag den 27. Juli: **Generalversammlung.**

Freitag den 28. Juli: Vortrag des Herrn Jul. Hammer; Geschichtliches. — Sonnabend den 29. Juli: Vortrag des Herrn Prof. Schubert; über den Luftdruck, erläutert durch Experimente.

Mitgliedskarten werden jeden Abend im Vereinslocale ausgegeben.

Der Comités.

Tagesordnung der zweiten Kammer.

Donnerstag, den 27. Juli 1848, Vormittag 10 Uhr.

- 1) Vortrag aus der Registrande.
- 2) Nachbericht der ersten Deputation über das königliche Decret, die Verordnung vom 11. April 1848, die Verstärkung und erweiterte Bestimmung der Communalgarde betreffend.
- 3) Bericht der dritten Deputation über den Antrag des Herrn Abgeordneten Tschirner wegen Aufhebung der Stifter und Klöster.